

Nachruf auf Klaus-Jürgen Götting

07. Juni 1936 - 18. Oktober 2023

Tina Trenczek

Ein sehr geschätzter Kollege und einer der bekanntesten Malakozoologen Deutschlands, Prof. Dr. Klaus-Jürgen Götting, ist im vergangenen Jahr 2023 verstorben. Nur fünf Jahre überlappte sich unsere gemeinsame Zeit an der Justus-Liebig Universität Gießen, bevor er 2001 in den Ruhestand ging. Aber zuvor kümmerte er sich um die Fortsetzung bzw. Neugestaltung von ihm liebgewordener Lehrereinheiten. Er führte mich in die Betreuung der Meeresbiologischen Exkursion zur Biologischen Anstalt Helgoland ein und regte eine neue Vorlesung „Zellbiologie“ an, gemeinsam getragen von Botanik und Zoologie. Diese wurde von Prof. Dr. Aart van Bel (Botanik) und mir in kollegialer Bereitschaft etwas Gemeinsames aufzubauen konzipiert und durchgeführt. Durch seine Anregungen ergaben sich für mich neben Forschung und Lehre in Zoologie und Immunologie 20 Jahre Exkursionen nach Helgoland und die Leitung des BSc-Biologie-Schwerpunktes „Zellbiologie“ - Aktivitäten, die ich rückblickend nicht missen möchte.

Klaus-Jürgen Götting wurde 1936 in Dresden geboren und eingeschult. Sein Abitur legte er 1954 in Schwerin ab. Sein schon frühes Interesse an der Natur und besonders an Schnecken ließen ihn ein Biologiestudium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg beginnen. Bereits nach einem Semester, bedingt durch seine Flucht nach Westdeutschland, wechselte er



Prof. Klaus-Jürgen Götting auf einem Betriebsausflug des Zoologischen Instituts im Jahr 2007
Foto Adriaan Dorresteyn

an die J. W. Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Es ergaben sich erste Kontakte zum Senckenberg-Museum, im Besonderen zu Dr. Adolf Zilch (Leiter der Malakozoologie). Für seine Doktorarbeit wechselte er nach Gießen zu Prof. Dr. W. E. Ankel (1897-1983), einem renommierten Malakozoologen. Er befasste sich jedoch in seiner Arbeit mit der Oogenese mariner Nutzfische und schloss sie 1961¹ erfolgreich ab. Seine erste Originalarbeit aber schrieb er bereits 1959 über *Octopus vulgaris*².

Während dieser Zeit erarbeitete sich Klaus-Jürgen Götting seinen Lebensunterhalt u.a. als Werkstudent in der Hormonab-

teilung der Farbwerke Hoechst und am Max-Planck-Institut für Meeresbiologie in Wilhelmshaven. Nach der Promotion war er für kurze Zeit am MPI für Limnologie in Schlitz/Hessen tätig. Von 1962 bis 1963 arbeitete er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der BAH auf Helgoland. Die dort durchgeführten Bestimmungen an Massenkulturen der einzelligen Grünalge *Dunaliella* sollten als Grundlage für Zuchten von Zooplankton dienen³.

Zurück an das Institut für Zoologie I der JLU Gießen (1966-1969) war er als Wissenschaftlicher Assistent und Oberassistent mit dem Aufbau der Abteilung Elektronenmikroskopie und der Einführung der damals neuesten Methoden betraut. Auf dieser Basis konnte er, seinen Arbeiten an Fischen treu bleibend, über die Feinstruktur der Oocyten mariner Teleostier habilitieren⁴. Bereits kurze Zeit nach der Übernahme als Dozent für Zoologie wurde er 1970/71 zum Professor mit den Schwerpunkten Spezielle Zoologie und Ultrastruktur ernannt. In dieser Funktion war er bis zu seiner Pensionierung 2001 am Institut für Allgemeine & Spezielle Zoologie tätig. Ab Ende der siebziger Jahre widmete er sich verstärkt der Bearbeitung von Mollusken mit Hauptaugenmerk auf systematische, phylogenetische und ökologische Aspekte der Gastropoden und Bivalvia und blieb der Meeresbiologie treu. Dabei entstand über die Jahre hinweg mit Diplomanden und Doktoranden eine lange Liste wissenschaftlicher Fachartikel. Er schrieb mehrere Fachbücher⁵⁻⁹ sowie Kapitel, bzw. Beiträge in Lexika, in Standardwerken der Biologie und Lehrbüchern der Zoologie.

Seine wissenschaftliche Karriere wurde im Februar 2011 mit einem Ehrensymposium „Entwicklung der Malakologie in Gießen“ anlässlich seiner „Goldenen Promotion“ gewürdigt. Auch wurden zur Erinnerung und Anerkennung drei Schnecken nach ihm benannt (*Serrulina (Dobatia) goettingi* BRANDT 1961, *Paramastus goettingi* FORCART 1961 (ident.: *Megalena crassa* RETOWSKI 1887) sowie *Mauritia goettingi* LORENZ 1999). Jedoch hieß dies nicht das Ende seiner beeindruckenden Forschungstätigkeit mit 66 Originalpublikationen (siehe Gesamtschriften-Verzeichnis bis 2010 in den Mitteilungen der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft¹⁰). 2014 publizierte er, unterstützt von seiner Frau Sigrid, sein letztes großes Werk „Malakozoologie“⁹, das u.a. durch ausgezeichnete Abbildungen der Molluskengruppen und mit einer Übersicht über die Mollusken-Familien auf neuestem wissenschaftlichen Stand beeindruckt.

Klaus-Jürgen Götting bearbeitete zwei große Tiergruppen, die Teleostier und Mollusken. Diese erforschte er mit der Herangehensweise eines Zell- und Entwicklungsbiologen, Meeresbiologen, Ökologen und Naturforschers. Dabei verband er Laborbiologie mit Arbeiten in der freien Natur sowie mit praxisbezogenen Forschungsansätzen. Es war ihm stets wichtig die Biologie einer Tiergruppe, geleitet von der Idee einer Gesamtheit, von detaillierter Struktur bis hin zu ihren Lebensgemeinschaften sowie Umweltbeziehungen und im Kontext ihrer Phylogenie, zu erforschen und zu verstehen. Dieses Grundverständnis schlug sich sowohl im Angebot als auch in der Durchführung seiner Lehrveranstaltungen nieder.

Er hielt sowohl zusammen mit Kollegen Vorlesungen für Anfänger und Fortgeschrittene in Allgemeiner Biologie und Zoologie, als auch allein zur Feinstruktur der tierischen Zelle ebenso wie zur Tierwelt der Nord- und Ostsee im ökologischen Bezug; eine Einführung in die Evolutionsbiologie gab er ebenfalls. Selbstverständlich bot er auch auf seinem Spezialgebiet eine Einführung in die Malakozoologie an. Dabei wurden auf seine sehr verlässliche Art und Weise lange gewachsene Beziehungen aufrechterhalten, wie die regelmäßigen Seminare zusammen mit dem MPI in Schlitz zum Biotop- und Artenschutz belegen. Begleitet wurden die theoretischen Ausführungen mit Übungen und Seminaren und auch Exkursionen.

Eine herausragende Stellung nahm dabei die regelmäßig jedes Jahr stattfindende „Meereszoologische Exkursion nach Helgoland“ ein. Sie fand unter seiner Leitung insgesamt 30mal statt. An den letzten beiden konnte ich zur Vorbereitung für eine Übernahme dieser Lehrveranstaltung dabei sein. So lernte ich auf dem Forschungsschiff *Uthörn* von ihm, selbst im Eifer der Begeisterung beim Aussortieren des Fanges nicht in „Kopfüber-Stellung“ zu arbeiten, um Übelkeit zu vermeiden. Auf dem felsigen und glitschigen Weg ins NW-Watt Helgolands lief er vielen Studierenden oft behände voraus, hatte aber immer ein wachsames Auge auf die Truppe. Neben all den geduldigen und vor allem verständlichen Erklärungen in allgemeiner Meereskunde oder zu den Organismen ermunterte er zur Durchführung von kleinen Versuchen mit Selbstlernerfolg. Auch vergaß er nicht, mich zum Schluss auf unserer letzten gemeinsamen Helgolandexkursion

in den Genuss des Helgoländer Eiergrogs einzuführen, und später, auf die von mir postalisch übermittelten „Exkursionsgrüße von Helgoland“ mit freundlichen Antworten sein stetiges Interesse zu bekunden.

Klaus-Jürgen Götting hat an der Meeresbiologischen Station Santa Marta an der karibischen Küste Kolumbiens geforscht und unterrichtet. Er war dazu von 1975 bis 1979 Universitätsbeauftragter für die Zusammenarbeit mit der kolumbianischen Wissenschaftsorganisation COLCIENCIAS in Bogotá. In Chile hat er sich an der Universidad Austral de Chile in Valdivia insbesondere mit der Fortpflanzungsbiologie ökonomisch wichtiger mariner Mollusken beschäftigt und engagierte sich bei der Erarbeitung von Vorschlägen zu ihrer erfolgreichen kommerziellen Züchtung. Zusammen mit Dr. J. Winter erarbeitete er dort ein Unterrichtskonzept für den Studiengang Meeresbiologie, das 1985 eingeführt wurde. Hierfür wurde er mit der Ehrenplakette der Universität ausgezeichnet.

Göttings unermüdliches Engagement für gute Wissensvermittlung wird auch in der Laudatio zu seinem 75. Geburtstag herausgestellt¹⁰. In einer Zeit mit noch konservativer Einstellung zur Unterrichtsgestaltung förderte die Stiftung Volkswagenwerk ein Erprobungsprogramm Kleingruppen-/Tutorenarbeit in Deutschland. Über eine Initiative zur Beteiligung der Gießener Biologie, erzielt durch die Aktivität der Biologischen Fachschaft mit H.-E. Schmidt und Kommilitonen, war die Antragstellung im Nachtragsverfahren erfolgreich. Klaus-Jürgen Götting übernahm im Gremium „Tutorenprogramm“ den Vorsitz bis es nach 3 Jahren erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Während seiner wissenschaftlichen Tätigkeit engagierte er sich in vielen Gesellschaften (Deutsche Malakozoologische Gesellschaft, Unitas Malacologica, Deutsche Zoologische Gesellschaft, Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft) und in Redaktionsbeiräten malakozoologischer Zeitschriften. Als Rezensent der „Berichte über die gesamte Biologie/Abt. Berichte über die wissenschaftliche Biologie“ (Springer Verlag) war er stets gut über die aktuellen Themen der Biologie informiert. Auch das 38. Phylogenetische Symposium in Gießen „Speziation und ökologische Differenzierung“ wurde von ihm organisiert.

Als praktisch und realistisch veranlagter Wissenschaftler war er ebenso in der akademischen Selbstverwaltung aktiv. 30 Jahre lang war er Mitglied des Fachbereichsrates und hatte von 1973-1974 und 1985-1986 die Funktion des Dekans inne. Von 1993-1995 war er Geschäftsführender Direktor des Instituts für Zoologie. Seine Integrität, seine ruhige und ausgleichende, diplomatische Art sowie seine auf solides Faktenwissen basierende Argumentation hatten sich dabei besonders in kritischen Sitzungen bewährt.

Alle, die bewährtes Altes zu schätzen wissen und offen sind für neue Wege in Forschung und Wissensvermittlung und die neben Theorie auch nicht den Alltagsbezug vergessen, haben mit Klaus-Jürgen Götting einen besonderen, stets hilfsbereiten und freundlichen Kollegen verloren. Trotz seiner enormen Expertise besaß er ein zurückhaltendes Wesen und zudem einen stillen, aber außergewöhnlichen feinen Humor. Mit diesen Wesenszügen wird er uns stets in guter Erinnerung bleiben.

Referenzen

- 1 Götting K.-J. (1961). Beiträge zur Kenntnis der Grundlagen der Fortpflanzung und zur Fruchtbarkeitsbestimmung bei marinen Teleosteen. Helgoländer wiss. Meeresunters. (8), Heft 1: 1-41
- 2 Götting K.-J. (1959). Gemeiner Krake – *Octopus vulgaris*. Dephin (6): 630, Buchholz-Verlag
- 3 Götting K.J. (1963). Zur Reinkultur von *Dunaniella*. Helgoländer wiss. Meeresunters. (8), Heft 4: 404-424
- 4 Götting K.J. (1966). Zur Feinstruktur der Oocyten mariner Teleosteer. Helgoländer wiss. Meeresunters. (13): 118-170
- 5 Götting K.-J. (1974). Malakozoologie. Grundriss der Weichtierkunde. Verlag Gustav Fischer
- 6 Götting K.-J., Kilian E. F., Schnetter R. (1982). Einführung in die Meeresbiologie 1, Marine Organismen - Marine Biogeographie. vieweg studium; Grundkurs Biologie (VSGB, Band 44), Verlag Vieweg & Teubner
- 7 Götting K.-J., Kilian E. F., Schnetter R. (1988). Einführung in die Meeresbiologie 2, Das Meer als Lebensraum und seine Nutzung. vieweg studium; Grundkurs Biologie (VSGB, Band 45), Verlag Vieweg & Teubner
- 8 Götting K.-J. (2008). Mollusca II. Meeres-Gehäuseschnecken Deutschlands. Bestimmungsschlüssel, Lebensweise, Verbreitung. In Dahl, F. [Begr.] Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresküste nach ihren Merkmalen und nach ihrer Lebensweise, Band 80, Conchbooks.
- 9 Götting K.-J. (2014). Malakozoologie, Weichtierkunde in Stichworten. Verlag Schweitzerbart
- 10 Jungbluth J. H. (2011). Klaus Jürgen Götting zum 75. Geburtstag – am 7. Juni 2011. Professor und Klassischer Zoologe in Gießen/Lahn um die Wende des 20./21. Jahrhunderts. Mitt. dtsch. malakozool. Ges. (86): 45-54

Prof. (i.R.) Dr. Tina Trenczek
ehemals Institut für Allgemeine Zoologie
und Entwicklungsbiologie, JLU Gießen
Rinschheimer Str. 6, 74722 Buchen
tina.trenczek@gmx.de